



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Generationen-Kirche - Projektbescrieb

A) Ausgangslage

a) Auftrag des Synodalrates

An seiner Sitzung vom 4. Juli 2007 setzte der Synodalrat eine Vorprojektgruppe aus den Bereichen Sozial-Diakonie, Katechetik und Gemeindedienste und Bildung ein.¹ Die Federführung liegt beim Bereich GD. Der Synodalrat erteilte dieser Gruppe den Auftrag, "das Projekt "Vier-Generationen-Kirche" mit Konzept, Personalbedarf und Budget auszuarbeiten" (SR-Beschluss vom 4.7.2007).

Der Synodalrat erwartet vom Projekt folgendes (gemäss SR-Auftrag vom 4.7.2007 und Schlussbericht zu Projekt G) :

- Das Projekt soll die Konsequenzen aus der Demografie-Studie für die refbejus und die Kirchgemeinden aufzeigen.
- Es soll den Blick öffnen für die verschiedenen Generationen.
- Kirchliche Arbeit für alle Altersgruppen soll unter dem Aspekt der Generationengerechtigkeit reflektiert werden.
- Das Projekt zeigt den Kirchgemeinden Wege auf, wie sie vermehrt generationenverbindende Arbeit in ihre bestehenden Angebote und Dienstleistungen integrieren können.
- Auf die personellen und finanziellen Ressourcen der Kirchgemeinden ist Rücksicht zu nehmen. Die Arbeit in den Kirchgemeinden soll Wertschätzung und Unterstützung erfahren.
- Das Projekt führt die Kultur der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aus dem Projekt G weiter.

b) Demografische Entwicklung

Im Frühjahr 2007 präsentierte Prof. Kurt Lüscher die von ihm und Christoph Freymond im Auftrag des Synodalrates erarbeitete Studie "Demografisches Portrait der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn". Diese zeigt u.a. auf, dass die reformierte Bevölkerung eine höhere Altersstruktur aufweist als die Gesamtbevölkerung. Zudem wird die reformierte Bevölkerung in den nächsten zwanzig bis dreissig Jahren aufgrund verschiedener Faktoren abnehmen. Dies führte den Synodalrat u.a. zu den Folgerungen (zitiert nach Pressemappe BEA 2007):

¹ Ihr gehörten an: Esther Enderli, Leitung, Bereich GB, Miriam Deuble, Bereich SD, Christoph Kipfer, Bereich GB, Lisbeth Zogg Hohn, Bereich KA.

- *Die Reformierten Kirchen müssen in ihrer Tätigkeit die veränderte Altersstruktur berücksichtigen.*
- *Die Arbeit mit alten und hochbetagten Menschen ist wichtiger geworden.*
- *Fast die Hälfte der Mitglieder (47%) gehört zur mittleren Generation. Diese Generation stellt spezielle Anforderungen an die Kirche. Auf ihre Bedürfnisse stärker einzugehen wird eine wichtige Aufgabe der Kirche werden.*
- *Auch wenn der Anteil junger Menschen unter den Mitgliedern abgenommen hat, bleibt die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien eine wichtige Aufgabe der Reformierten Kirchen.*
- *Weil sich die gemeinsame Lebensspanne erweitert, wird die Generationenarbeit der Kirchen wichtiger werden.*

c) Bestehende Projekte und Angebote

Die Generationenperspektive ist bereits in verschiedenen Projekten und Angeboten von refbejuso vorhanden. Mit dem Projekt "Generationenkirche" wird hier ein noch deutlicherer Akzent gesetzt.

Projekt G

In der Wintersynode 2007 folgte die Synode dem Antrag des Synodalrates und beschloss, das Projekt G (Neue Wege in der kirchlichen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit) zu beenden. Sie wurde informiert, dass der Synodalrat ein neues Projekt unter dem Arbeitstitel "4-Generationen-Kirche" zu starten gedenkt, das in Anbetracht der demografischen Entwicklung "einerseits ein Dach über alle Generationen und Bereiche spannen soll und andererseits auf die Netzwerke von Projekt G aufbauen und diese pflegen kann" (aus dem Schlussbericht von Projekt G).

generationen.ch

Mit der Internetplattform generationen.ch hat refbejuso ein Pionierprojekt geschaffen, das sowohl von kirchlichen wie ausserkirchlichen Fachleuten und Institutionen wahrgenommen und benutzt wird. generationen.ch enthält wichtige Elemente für zukünftiges Arbeiten mit Generationen in den Kirchgemeinden. Die Verantwortlichen verfügen über langjährige Erfahrung auf dem Gebiet von generationenverbindenden Projekten und über entsprechendes Fachwissen. "Generationen-Kirche" wird ergänzend gezielt kirchliche Akteurinnen und Akteure ansprechen und den Kontakt im Gebiet von refbejuso vertiefen.

Kirche und regionale Entwicklung

"Generationen-Kirche" arbeitet eng zusammen mit den Verantwortlichen für "Kirche und regionale Entwicklung. Diese beobachten die demografische Entwicklung genau, auch mit ihren lokal unterschiedlichen Herausforderungen. Die Altersstruktur entwickelt sich in kleinen Berggemeinden anders als z.B. in stadtnahen Gebieten. In manchen Gebieten müssen Kinder für die KUV regional zusammengenommen werden, andere Kirchgemeinden können ihr Kinder- und Jugendangebot ausbauen. Zum Beispiel sind praxistaugliche regionale Konzepte für kleine Kirchgemeinden gefragt, um die Grundversorgung für die weniger mobile, ältere Bevölkerung sicher zu stellen. Hier ist ein reger Austausch zwischen den Fachgebieten "Jugend/Alter/ Generationen" und "regionale Entwicklung" unabdingbar.

Regionale Beratungsstellen Ehe, Partnerschaft, Familie

Vor einem halben Jahrhundert öffnete die erste Beratungsstelle für Ehe, Partnerschaft, Familie in Interlaken ihre Tore. Inzwischen sind es 10 regionale Beratungsstellen (davon eine französisch sprachige) mit 20 speziell ausgebildeten Ehe-, Partnerschaft- und Familienberatern, welche mit Paaren und Einzelpersonen, aber auch im Generationenkontext mit Eltern, Grosseltern und Schwiegereltern arbeiten.

frabina (Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare) arbeitet im Auftrag von refbejusso gemäss Leistungsvereinbarung im binationalen Generationenalltag und bietet zudem Kurse für getrennt lebende Frauen in verschiedenen Regionen an.

Das Projekt Generationen-Kirche bezieht die Erfahrungen der Verantwortlichen auf den Beratungsstellen mit ein und nimmt deren Fragestellungen bezüglich Generationenarbeit nach Möglichkeit auf.

familien-kirche

familien-kirche ist ein interkantonales Projekt. Die Idee: Familien und die verschiedenen Generationen erfahren in ihrer Kirchgemeinde Wertschätzung, Unterstützung und Geborgenheit. Kirchgemeinden schaffen für sie Begegnungsräume und Lebensorte in Alltag und Festtag. Träger dieses Projekts ist das Netzwerk familien-kirche, in dem Fachstellen reformierter Landeskirchen mitarbeiten. Der Synodalverband Bern-Jura-Solothurn ist an dessen Aufbau massgeblich beteiligt und hat den Vorort inne. Es bündelt die Erfahrungen von Projektgemeinden, erarbeitet Grundlagen und Instrumente und stellt diese den Kirchgemeinden der deutschen Schweiz zur Verfügung.

Das Projekt Generationen-Kirche integriert bei Bedarf Erfahrungen und Know-how des Netzwerkes familien-kirche über personelle Vernetzung.

d) Fazit

Die oben erwähnten Projekte und Angebote zeigen auf eindrückliche Weise das bereits bestehende Engagement von refbejusso: einige zeichnen sich als eigentliche Pionierleistung aus. Allen ist gemeinsam, dass refbejusso mit diesen Projekten und Angeboten Innovation zuhänden der Kirchgemeinden erbracht hat.

Eine Zusammenführung der gewonnenen Erkenntnisse unter Nutzung der mittlerweile reichen Methodenkompetenz scheint deshalb nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sinnvoll und zielführend.

B) Generationenbeziehungen - ein Thema in Theologie und kirchlicher Praxis

a) Bibel als Fundament

Der Zusammenhalt der Generationen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige Gesellschaft **und** eine zukunftsfähige Kirche. Die Kirche und die Kirchgemeinden haben nicht nur viel Erfahrung und optimale Möglichkeiten, um die Begegnung der Generationen zu fördern, sondern mit der Bibel auch ein Fundament und Anregung dazu. Die Theologin Susanne Zoller schreibt: "Wenn ich die Bibel als Quelle für die kirchlich-theologische Auseinandersetzung mit dem Generationenthema bezeichne, so meine ich damit, dass sie Ursprung, Inspirationsquelle und klärende, auffrischende und damit verändernde Kraft für unsere Beschäftigung mit intergenerationellen Beziehungen ist."

Dazu nur einige wenige theologische Stichworte:

- Gott ist im jüdisch-christlichen Verständnis ein Gott der Generationen ("Er ist Gott eurer Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob" - 2. Mose 3,15)
- Die Tradierung des Glaubens ist eine zentrale intergenerationelle Aufgabe ("Wenn eure Kinder später fragen, wozu all die Weisungen..., dann gebt ihnen zur Antwort..." 5. Mose 6,20, oder "Seht zu, dass ihr nie vergesst... und erzählt es euren Kindern und Enkeln weiter." 5. Mose 4,9).
- Die Zusage von Frieden und Gerechtigkeit - auch zwischen den Generationen - gilt dem Fernen und dem Nahen und weist damit weit über Familie und Clan hinaus ("Und er wird das Herz der Vorfahren wieder zu den Nachkommen bringen und das Herz der Nachkommen zu den Vorfahren" Mal 3,24, und "Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter." Mk 3,31-35).
- Das Bild vom einen Leib und vielen Gliedern macht deutlich, dass es wohl unterschiedliche Menschen (und verschiedene Generationen) gibt, gerade aber diese Unterschiedlichkeit ein Beitrag zum Ganzen der christlichen Gemeinde ist (1. Kor. 12,12ff).
- Nächstenliebe und Solidarität sind auf das Gute des Mitmenschen bedacht, unbesehen von Verdienst oder Schuld ("Tragt einer des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 1+2).

b) Felder kirchlichen Handelns, die für die Generationen-Thematik bedeutend sind

- Kirche begegnet Menschen jeden Alters: Im KUV, in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in der Elternarbeit, in der Paarberatung, in der Erwachsenenbildung, in der Altersarbeit usw.
- Kirche ist gestaltend und begleitend präsent bei biografischen Übergängen und einschneidenden Lebensereignissen. Kasualgottesdienste (Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung) sind Generationenanlässe.
- Kirche unterstützt Menschen jeden Alters in vielfältiger Weise: Bildungs- und Beratungsangebote, sozial-diakonische Arbeit, Seelsorge.
- Kirche unterstützt ein lebendiges Hin und Her sowohl in Gruppen von Gleichaltrigen wie zwischen den Generationen und bietet Raum dafür.
- Kirche bietet religiöse Orientierung und Erfahrungsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters z.B. in Gottesdiensten und Feiern.
- Kirche verfügt über Räume verschiedener Art, nutzt diese für eigene Aktivitäten und stellt sie andern zur Verfügung: Mütter- und Väterberatung, Altersturnen, Spielgruppe, Chorproben, Familienanlässe usw.
- Kirche mischt sich ein in die öffentliche Diskussion um sozialpolitische Massnahmen und trägt bei, die Perspektive zukünftiger Generationen im Auge zu haben.

C) Projekt Generationen-Kirche

Dem Projekt liegt folgende **Haltung** zugrunde:

- "Generationen-Kirche" anerkennt die Erfahrungen, Projekte und Bemühungen der Kirchgemeinden, Regionen und Bezirke². Sie bilden ein gutes Fundament um darauf aufzubauen.
- "Generationen-Kirche" unterstützt Kirchgemeinden, mit der Herausforderung der demografischen Entwicklung aktiv und kreativ umzugehen.
- "Generationen-Kirche" trägt den beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen der Kirchgemeinden und von refbejus Rechnung.
- "Generationen-Kirche" fördert auch kleine Anstrengungen, da jede Reise mit dem ersten Schritt beginnt.

a) Projektziele

Die Sensibilität für das Zusammenspiel der Generationen ist in den gesamtkirchlichen Diensten, in den Kirchgemeinden, Regionen und Bezirken gefördert und gestärkt.

Ebene Kirchgemeinden (inkl. Regionen und Bezirke)

1. Die Kirchgemeinden wissen um die Bedeutung der Generationenfreundlichkeit und sind in der Lage, sowohl generationenverbindende wie alters- und zielgruppenspezifische Aktivitäten zu entwickeln. Sie nutzen das Potential, das sie als eine der wenigen Institutionen mit Bezug zu allen Generationen haben (vgl. "Kirchliche Handlungsfelder, S. 4).
2. Die Kirchgemeinden sind sich der Bedeutung des mittleren Alters und seiner Scharnierfunktion zwischen den Generationen bewusst und gestalten entsprechende Angebote.
3. Die Kirchgemeinden gehen mit Generationen-Ambivalenz bewusst und konstruktiv um.
4. Den Kirchgemeinden stehen Ideen und Werkzeuge zur Verfügung, um mit der erwarteten demographischen Entwicklung kreativ und innovativ umgehen und diese mit einer kirchlichen Generationenpolitik verknüpfen zu können.
5. Das Projekt fördert und unterstützt Initiativen der Kirchgemeinde im Sinne des gegenseitigen Lernens.

Ebene refbejus

1. Die Angebote der verschiedenen Bereiche, die einen Bezug zur Generationenperspektive haben, sind koordiniert. Es besteht eine bereichsübergreifende Plattform mit Austausch von Information und Know-how. Die Bereiche beraten sich gegenseitig mit dem Fokus der Generationenperspektive.
2. Die Generationenperspektive fließt auf gesamtkirchlicher Ebene in die bestehenden Produkte und Dienstleistungen ein und zeigt sich in gemeinsamen Auftritten gegen außen.

² Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden von Kirchgemeinden gesprochen. Wo sinnvoll und angezeigt sind jeweils auch Regionen und Bezirke gemeint.

3. Kriterien der Generationengerechtigkeit sind auf dem Hintergrund der demographischen Entwicklung erarbeitet, so dass die Kirchgemeinden ihre Arbeit planen, gestalten und überprüfen können.
4. Es bestehen Entscheidungsgrundlagen, um Generationenarbeit ins kontinuierliche Leistungsangebot zu überführen.
5. Grundlagen, die es dem Synodarat erleichtern, sich in die öffentliche Diskussion um sozial-, familien- und generationenpolitische Massnahmen einzuschalten, sind erarbeitet.

b) Struktur und Organigramm innerhalb der gesamtkirchlichen Diensten

Gesamtprojektausschuss, Projektleitung und Projektgruppe

Der Gesamtprojektausschuss (GPA) setzt sich zusammen aus dem Departementschef GD, der Bereichsleiterin SD und dem Bereichsleiter KA. Er steuert das Projekt und erteilt die konkreten Aufträge an die operative Projektleitung. Die Zuständigkeit des Synodrates für die strategischen Entscheidungen bleibt in jedem Fall erhalten.

Die Projektleitung plant und steuert den Prozess, organisiert die Vernetzung aller gesamtkirchlichen Bereiche und stellt die Verbindung zu Kooperationspartnern sicher. Sie hat finanzielle Entscheidungsbefugnisse im Rahmen des bewilligten Budgets.

Die Projektgruppe setzt sich zusammen aus Vertreter/innen der Bereiche GB, SD und KA. Sie wird von der Projektleitung geleitet und dokumentiert. Sie berät und unterstützt die Projektleitung. Die Vertreter/innen von GB, SD und KA stellen den Informationsfluss mit ihren Bereichen sicher, bringen Anliegen ein, klären Vorgehensweisen etc.

Die Federführung ist beim Bereich GB.

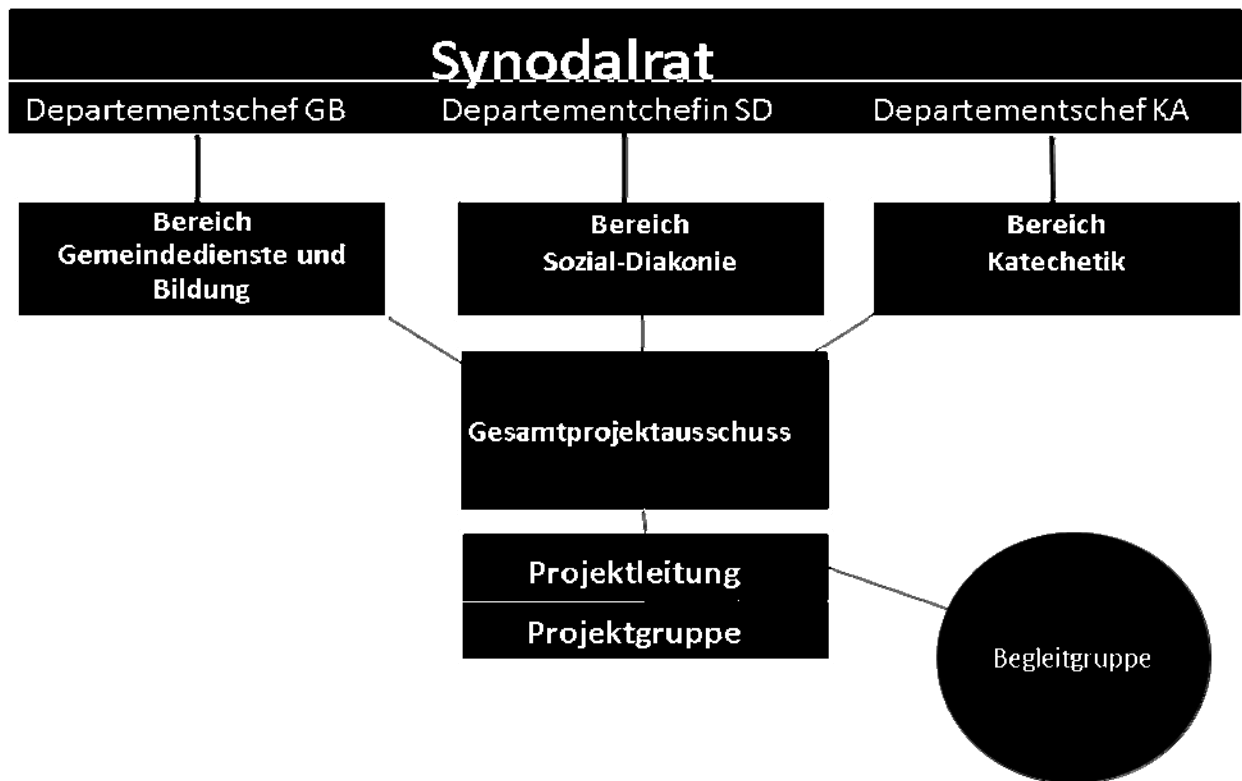
Grundsätze

Als grundlegende Prinzipien gelten:

1. Die Arbeitsstruktur soll schlank, beweglich und schnell sein.
2. Sie soll eine lebendige, gegenseitige Kommunikation zwischen den gesamtkirchlichen Bereichen und dem Projekt Generationen-Kirche sicherstellen.
3. Sie soll die Sichtweise der Basis in den Kirchgemeinden, von Fachleuten sowie eine gesellschaftliche Gesamtsicht einbeziehen.
4. Die Arbeitsstruktur des Projekts Generationen-Kirche respektiert die bestehende Hierarchie/Dienstwege und fügt sich ein.

Wir unterscheiden Linienfunktion (= Unterstellung) und Stabsfunktion (= nebengeordnet). Alle Mitarbeitenden bleiben in der **Linienfunktion** in ihrem jeweiligen Bereich wie bisher unterstellt.

Organigramm



c) Inhaltliche und zeitliche Organisation

Das Projekt erfordert eine vierjährige Projektzeit, damit Impulse gesetzt und Anwendungsmöglichkeiten auf verschiedenen kirchlichen Ebenen ausgelotet werden können. Es müssen zudem Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden, was, wie, wo in einer späteren Phase ins reguläre Angebot der gesamtkirchlichen Dienste aufgenommen werden soll.

Inhaltliche und organisatorische Arbeiten 2009 - 2012

Auf Grund der Ziele ergeben sich folgende Aufgaben:

nach innen (für die Ebene refbejus)

- Gesamtprojektausschuss und Projektgruppe etablieren
- Begleitgruppe etablieren
- Jahresplanung erstellen
- Bereiche refbejus thematisch vernetzen
 - Übersicht über die verschiedenen bereits vorhandenen Angebote (generationen.ch, familien-kirche, Projekt G etc.)
 - gemeinsames Veranstaltungsprogramm
 - formeller Informations- und Know-how-Austausch
 - Planen der zukünftigen Angebotspalette
- Gemeinsame interne Weiterbildung, um Beratungskompetenz zu erweitern und zu sichern
- Konzept für Öffentlichkeitsarbeit erarbeiten

- Elemente einer kirchlichen Generationenpolitik definieren (unter Einbezug und Mitwirkung von Kirchgemeinden)

nach aussen (für die Ebene Kirchgemeinden, Regionen, Bezirke)

- "Generationen-Drehscheibe", die den Austausch von Erfahrungen, Wissen und Ideen unter den Kirchgemeinden ermöglicht
- Aktions- und Handlungsmöglichkeiten für Kirchgemeinden erarbeiten und kommunizieren
- Holangebote bereitstellen
- Weiterbildungsanlässe zu verschiedenen Aspekten der Generationen-Kirche wie zum Beispiel Generationenfreundlichkeit, Generationengerechtigkeit, Generationenambivalenz, Demografie
- Weiterbildungskonzepte für Behörden und kirchliche Mitarbeiter/innen
- Kirchgemeindespezifische Beratungsangebote
- Erweiterung der Webseite "generationen.ch" durch eine spezielle Rubrik "Kirchgemeinden"
- In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Weiterbildung Angebot schaffen für Pfarrer/innen in den ersten Amtsjahren zu den Themen Generationen und Demografie

d) Personalbedarf

Projektleitung

Für die Arbeit der Projektleitung wird ein Pensum von 30 % benötigt. Das erfolgt durch Umlagerungen im Bereich GB. Der Anteil Altersarbeit von Jürg Schönholzer wird gestrichen, was es der neuen Bereichsleiterin ermöglicht, die Projektleitung Generationen-Kirche zu übernehmen.

Projektgruppe

Die Arbeit in der Projektgruppe ist stellenneutral, d.h. für die Fachleute der beteiligten Bereiche entstehen keine grundsätzlich neuen Aufgaben, hingegen werden bestehende Aufgaben wie z.B. Beratung von Kirchgemeinden vermehrt in einen Gesamtkontext gestellt und stärker koordiniert.

e) Zeitplan und Finanzbedarf

Jahr	Aktivitäten	Finanzbedarf
2009	Im Jahr 2009 erfolgen schwerpunktmässig die Aufbauarbeiten auf Ebene refbejus. Diverse Fachexpertisen sowie Arbeitsmaterialien z. Hd. der Kirchgemeinden werden bereitgestellt.	Fr. 10'000.--
2010	Mit dem Kirchensonntag 2010 wird das Thema in den Kirchgemeinden lanciert, unterstützt von einer Medienkampagne. Dies als Beginn eines längerfristigen Prozesses in den Kirchgemeinden. Projektleitung und Projektausschuss fördern und unterstützen diesen mit geeigneten Massnahmen (Sensibilisierungs- und Bildungsveranstaltungen).	Fr. 30'000.--
2011	Die Projektidee beginnt zu greifen, neue Erkenntnisse und Erfahrungen werden gemacht und ausgetauscht, örtlich und regionale Veranstaltungen finden statt, die Ziele der Generationen-Kirche fliessen ein in konzeptuelle und planerische Aufgaben der Kirchgemeinden.	Fr. 15'000.--
2012	Konsolidierung und externe Evaluation	Fr. 25'000.--

f) Berichterstattung und Evaluation

regelmässig im Reporting sowie 2012 mit einer Evaluation

23.7.2008/ese